

Textstilistik

STILISTIK UND TEXTLINGUISTIK



Textstilistik: Ausgangs- und Schwerpunkte

- ▶ Schwerpunkt 1: Stilistik, Funktionalstilistik, Kommunikationsbereiche
- ▶ Schwerpunkt 2: Textlinguistik
- ▶ Schwerpunkt 3: Textstilistik und Textsortenstilistik
- ▶ Schwerpunkt 4: Methode(n) der stilistischen Textanalyse

Fachliteratur:

- ▶ **Malá, Jiřina: Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden, Brno 2009**
- ▶ **Fix, Ulla/Koll.: Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 2., korrigierte Auflage. Frankfurt/M 2002**
- ▶ **Sandig, Barbara: Textstilistik, Tübingen 2006**
- ▶ **Fandrych, Christian & Thurmair, Maria: Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. Tübingen 2011**

Stilistik und Stil

- ▶ Stilistik –
- ▶ linguistische Teildisziplin, die sich dem Stil des Textes widmet
- ▶ **Stil** – allgemein: „Der hat Stil...“ – „Das hat keinen Stil“ : Art und Weise der Gestaltung, der Äußerung
 - ▶ die Ausdrucksweise - Sänger XY - Kleider, Stimme, Lieder - originell, erhaben, vulgär, witzig...
 - ▶ Kunst (Architektur, bildende Kunst, Musik, Literatur)
 - ▶ Epochenstil – Gotik, Barock, Jugendstil ...
 - ▶ Individualstil - Goethe, Novalis, Picasso, Mozart ...
 - ▶ „Janusgesicht des Stils“ (Hans-Werner Erasm)
- ▶ **Sprachstil** – Art und Weise der sprachlichen Äußerung im Text (Textgestaltung)

Stilauffassungen

- ▶ Stil ist immer textgebunden und von der konkreten kommunikativen Situation beeinflusst, Stil weist Struktur und Funktion auf

Übersicht der wichtigsten Stilauffassungen:

1. strukturalistische Stilauffassung - Auswahl und Anordnung der Stilelemente im Text (Prager Strukturalismus)
2. funktionalstilistische Stilauffassung - Funktionalstile, Prager Schule
3. kommunikativ-pragmatische Stilauffassung - kommunikative Zshge: Stil als sprachliche Handlung

- ▶ komplementär zu betrachten

Funktionalstilistik

- ▶ Tradition: Prager Schule (20.-30.er Jahre des XX. Jhs., V. Mathesius, B. Havránek u.a.)
- ▶ Funktionalstile: Alltagsstil, Stil der Wissenschaft, Amtsstil, Belletristik (J. Mukařovský)
- ▶ Germanistische Funktionalstilistik: W. Fleischer, G. Michel, E. Riesel
- ▶ Stil: Art und Weise der Gestaltung eines Textes:
 - sozial determiniert (gesellschaftliche Situation)
 - „individuelle Räume“/Möglichkeiten
- ▶ Strukturalistische Stilauffassung: Auswahl und Anordnung sprachlicher Mittel

Funktionalstile - Kommunikationsbereiche

1. KB Alltagsverkehr und seine Textsorten
2. KB Fachkommunikation und seine TS
3. KB des offiziellen gesellschaftlichen Verkehrs und seine TS:
Verwaltung, Justiz, Wirtschaft (institutionelle Kommunikation)
4. KB der Massenmedien und seine TS
5. KB der Belletristik und seine TS

Aktuelle Texte!

Textlinguistik

- ▶ Sprachwissenschaftliche Richtung/Strömung
- ▶ Kommunikativ-pragmatische Wende (Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre)
- ▶ Etymologie: *textus* - lat. – Gewebe, Geflecht, *texere*
- ▶ der Text – mehr als Satz (Chomsky: GTG, „transphrastische“
Textauffassungen 1960er Jahre
- ▶ Text als Satzfolge (Oberflächenstruktur): Kohäsion
- ▶ Tiefenstruktur (semantisch): Kohärenz
- ▶ Text als Sprachliches Handeln (70.er Jahre) Sprach-
Sprechhandlungen: FESTSTELLEN, AUFFORDERN,
BEWERTEN,
WARNEN, WÜNSCHEN...

Stilistik und Textlinguistik

- ▶ **Beziehung zw. der Textlinguistik u. Stilistik:**
- ▶ **der Stil - immer textgebunden, jeder Text hat Stil**
- ▶ **TL - Regularitäten der Textstruktur im Vordergrund- Kohäsion, Kohärenz u.a.**
- ▶ **Beide Disziplinen: Funktion – WAS, WOZU dient der Text?**
- ▶ **Stilistik: Struktur - WIE - mit welchen Stilmitteln erreicht man den Zweck, Ziel des Textes?, Wirkung!**

Kriterien der Textualität: strukturell

(de Beaugrande, Dressler: Einführung in die Textlinguistik 1981)

- ▶ **Kohäsion** – grammatische Formen auf der Textoberfläche:
- ▶ Pronominalisierung, Proadverbialisierung

Peter.... er, Berlin dort

- ▶ **Kohärenz** – semantische Relationen auf der Oberfläche und Tiefenstruktur:

lex.-semantische Mittel:

- ▶ Synonymie: *ein Mann – der Kerl*

- ▶ Hyperonym-Hyponymie:

der Mensch – ein Mann

- ▶ implizite Wiederaufnahme: *Prag - Hradschin*

- ▶ Weltwissen, Erfahrungen

- ▶ *Sie kam nicht zur Prüfung, weil sie in einen schweren Verkehrsunfall auf der Autobahn geraten war.*

- ▶ kausal, implizite Relationen

Kriterien der Textualität: pragmatisch

- ▶ **Intentionalität** – Absicht des Textproduzenten
- ▶ **Akzeptabilität** – Textrezipient - fähig, den Text zu verstehen
- ▶ **Informativität** - Verständlichkeit, Angemessenheit - Kommunikationsziel
- ▶ **Situationalität** - kommunikative Situation - Sprachkode, Kanal (Medium): Schallwellen, Telefon, Handy, MM, Druck
- ▶ **Intertextualität** – Beziehungen zw. einzelnen Texten- Beziehungen zw. Textsorten: Belletristik: Roman - Bezüge auf Briefe, Gedichte, Fachaufsatz, Lieder...
- ▶ **Inter-Kulturalität** – Textsorten, Textmuster – Todesanzeige, Kondolation: *aufrichtiges Beileid*, Leserbrief, Antrag: *einen Antrag stellen*

Werde Mitglied...

- ▶ **Situationalität:**
- ▶ Aushang der St. Sebastianus Schützengesellschaft

Intentionalität:

- ▶ Absicht, neue Mitglieder zu gewinnen

Akzeptabilität

Informativität

Intertextualität:

- ▶ Textmuster Anzeige, kurze Sätze

Kohärenz:

- ▶ Dreierstruktur, Klimax

Kohäsion:

- ▶ Imperativformen

- ▶ !!! Komischer Effekt: Doppelsinn des Verbes **treffen** – **begegnen, erschießen**

1. Kommunikationsbereich **Alltag** und seine Textsorten:

Charakteristische textuelle Merkmale:

← Spontaneität

→ Situationalität

▶ Intentionalität (Absicht des Textproduzenten, einen kohäsiven und kohärenten Text zu bilden)

▶ Intertextualität (Medien, Belletristik)

1. Kommunikationsbereich **Alltag** und seine Textsorten:

- ▶ **Situationen:** Familie, Freundeskreis, Arbeitsplatz, „lockere“ öffentliche Situationen: Einkaufen, Dienstleistungen, „gesellige“ Veranstaltungen
- ▶ auch in elektronischen Medien (talkshows, Interviews, Debatten)
- ▶ literarische Dialoge (Epik, Dramatik)
- ▶ Internet: E-mail, blog, chat, twitter, facebook, instagram – soziales Netzwerk, Internetforen..., smart phone: sms
- ▶ **Charakteristische stilistische Merkmale:** (Stilzüge)
- ▶ Ungezwungenheit
- ▶ Lockerheit
- ▶ Emotionalität

Textsorten:

- ▶ **Gespräch** (Dialog), auch privater Brief, Tagebuch, Chat, Twitter, E-mail, Blog: Diskussionsforen im Internet

- ▶ **Kommunikationsform (Medium):** meistens mündlich (Face-to-Face-Gespräch, Telefongespräch, Handy, smart phone, auch schriftlich: Briefform, e-mail, SMS, Tagebucheintragungen, Online-Tagebücher – Blogs

- ▶ **Funktion:** Informieren, Appellieren, Kontaktherstellung

- ▶ **Sprachhandlungen:** Mitteilen, Feststellen, Auffordern, Befehlen, Danken, Bitten, Wünschen, Gratulieren, Warnen, Befehlen...

- ▶ **Komposition:** Dialog: Frage-Antwort-Sequenzen

Sprachlich-stilistische Mittel:

Ungezwungenheit und Lockerheit:

- ▶ **lexikalische Stilmittel:** umg., saloppe, derbe, vulgäre W&Wendungen: *ich hab die Nase voll*

Dialektismen, Modewörter: *super, cool*

Jugendsprache, Slang (Professionalismen): *exen*

Stilfärbungen: scherzhaft, spöttisch, hyperbolisch, Ironie,
vertraulich (familiär)

Phraseologismen: Idiome, Vergleiche, Sprichwörter

- ▶ **syntaktisch-morphol.:** Ellipse, Satzabbrüche, Parenthesen, Anakoluth, Katachrese, Nachtrag

Partikeln, Interjektionen

analytische Verbformen: Perfekt,

Konditional (würde + Inf.)

- ▶ **phonetische Stilmittel:** Intonation, Ellisionen und Assimilationen,
Apokope (*is, ich streif*), Synkope (*ham wir*)

Fernsehsendung: Kochen mit...

▶ **Textsorte:** Funktion, Ziel: Kochrezept- informieren, Unterhaltung , Werbung

▶ **Transkript und sprachstilistische Realisierung:**

▶ *Kursive: Simultansprechen*

▶ Wiederholungen - Verzögerung

▶ Aposiopese

▶ Umg. - Synkope, Apokope

▶ FETT - Hervorhebung durch die Intonation

▶ Zustimmungssignale, Interjektionen, Ausrufe

▶ umg. kommunikative Formeln : *um Gottes WILLN! wegschmeissen, Is ja doll!*

▶ "Kochslang" – KROSS, Anglizismen

▶ Pausen, Räuspern

▶ Anakoluthe - satzwidrige Konstruktion, Ellipsen

40 Freigetränke...

Alltagsmonologe

- ▶ Anzeige, Aushang
- ▶ Werbung
- ▶ Grafische Gestaltung: mangelhaft
- ▶ Sprache: komischer Effekt unabsichtlich
- ▶ Alltagserzählen
- ▶ Korpus: IDS Mannheim, Archiv der gesprochenen Sprache
- ▶ Berliner Dialekt – (Jefühl – Gefühl)
- ▶ Ausdruck von Emotionen: Erleichterung, Freude, Aufregung

2. Kommunikationsbereich

Fachkommunikation und seine TS

- ▶ **Funktion:** Vermittlung von Informationen aus der Wissenschaft, Forschung, Technik, aus verschiedenen Fachbereichen (Ökonomie, Jurisprudenz, Justiz, Bankwesen...)
- ▶ relativ junger Forschungszweig : wiss.-technische Entwicklung – Differenzierungsprozesse der Fachsprachen – Fachsprachenlinguistik - nach der kommunikativ-pragmatischen Wende - 1970er Jahre des
- ▶ **Definition und Fachliteratur:**
- ▶ **Fachsprache** – “Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten” (Hoffmann, 1976)
- ▶ Handbuch FACHSPRACHEN 1998 (HSK-Bände)
- ▶ Fluck: FACHSPRACHEN 1996
- ▶ T. Roelcke: Fachsprachen 1999
- ▶ Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache 2001

Teilgebiete der Fachkommunikation

- ▶ **Fach- und Wissenschaftssprachen:**
- ▶ **Unterscheidung von theoriegeleiteten und theoriegebundenen wiss. Fachsprachen und fachlich-praktischen Fachsprachen**
- ▶ **wissenschaftlicher Stil – Natur- und Geisteswissenschaften: Medizin, Physik, Chemie, Biologie...; Psychologie, Soziologie, Philologie, Geschichte...**
- ▶ **schriftlich: theoretische Fachaufsätze, wiss. Studien in Fachpublikationen (Fachzeitschriften), Dissertationen, Habilschriften, wiss. Monographien;**
- ▶ **mündlich: Fachreferate auf wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen, Kongressen...(schriftlich: Sammelbände), Diskussionsbeiträge**

Teilgebiete der Fachkommunikation

▶ praktischer Fachstil: Wirtschaft, Justiz, Technik...

▶ populärwissenschaftlicher Stil:

Lehrbücher, Rezensionen, publizistische Artikel...

▶ essayistischer Stil: populärwissenschaftliche Aufsätze in den Medien, Interview mit Experten...das Individuelle, belletristische Züge (lit.-künstlerische Mittel - Metapher, rhetorische Frage...)

Gliederung der Fachsprachen

▶ **horizontale Gliederung:** Fachdisziplinen:

▶ Fachsprache Mathematik

▶ Medizin

▶ Elektrotechnik

▶ Linguistik

▶ Psychologie, Soziologie, Philosophie...

▶ Zahl der Fachsprachen entspricht der Zahl der Fächer

▶ **vertikale Gliederung:**

▶ Sprache der theoretischen Grundlagewissenschaften

▶ Sprache der experimentellen Wissenschaften

▶ Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik

▶ Sprache der materiellen Produktion

▶ Populärwiss. Stil

Hauptmerkmale (Stilzüge) und Stilelemente

- ▶ **öffentlicher Charakter** – neutraler Stil: Standard- (Schrift)sprache, ohne umg. Stilelemente, ohne Emotionalität und Expressivität (keine Vertraulichkeit, keine Hyperbolik...)
- ▶ **Klarheit, Logik, Genauigkeit** – logische Gedankenführung –
Syntax: lückenloser Satzbau, Thema-Rhema-Gliederung, Kausalität - *weil, da, denn*, Finalität - *damit, IK um ...zu*)
- ▶ Lexik: Fachbegriffe (Termini): z.B. Linguistik - *die Flexion*, Fremdwörter, Internationalismen - altgr., lat., engl., ital. (Musikwiss.)
- ▶ **Sachlichkeit, Begrifflichkeit, Fachlichkeit**: Fach- und Fremdwörter, semantische Eindeutigkeit (Konnotationen, Expressivität eingeschränkt), z.B. "Revolution" - neg., pos. Konnotationen – genau definiert
- ▶ **unpersönliche Ausdrucksweise, Objektivität**: *man, es ist anzunehmen, nach Meinung des Verfassers, meines/unseres Erachtens, ich-Form* - moderne Tendenz)
- ▶ **Nominalstil**: Nomina, Adjektiv-Substantiv, FVG - *zur Ausführung bringen*,
Partizipialkonstruktion - *das für den Versuch verwendete Tier*, Attribuierung, Attributivketten statt relative Nebensätze
- ▶ Passivkonstruktionen - die Handlung im Vordergrund
- ▶ **Gliederung**: Absätze, Infografik: Bilder, Tabellen, Grafen, Diagramme...
- ▶ **Unterschiede zwischen streng wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Textsorten!**

Fachwortschatz

- ▶ **Fachwortschatz:** das eigenständige Merkmal der Fachsprachen
- ▶ in der Terminologie wird das Wissen des jeweiligen Fachgebietes repräsentiert:

▶ Medizin: Körperorgane: *Herz, Thorax, Magen-Darm-Trakt*;
Krankheiten und Syndrome: *Schlaganfall, Herzinfarkt, AIDS* sowie ihr
Charakter, Dauer, ihre Symptome und Befunde: *akut, Schmerz*;
Untersuchungsverfahren und Operationstechniken:
Computertomographie, Biopsie; Bezeichnungen von Patienten:
Diabetiker.

- ▶ Allgemeiner Fachwortschatz: *System, Experiment, Funktion*

Fachlexik

- ▶ Fachwort und Terminus – Terminus definiert, Eindeutigkeit, Exaktheit
- ▶ Synonymie: *Diabetes mellitus – Zuckerkrankheit*
- ▶ starke Dynamik: Metaphorisierungen: *Computervirus, springende Gene, genetischer Fingerabdruck*
- ▶ Metapher: Quellenbereich - Medizin, Krankheit – Zielbereich Technik
- ▶ Neuprägungen: *spaltbares Material, autogenes Training....*
- ▶ Standardsprache

Textsorten

- ▶ streng wiss. Forschungstextsorten: Studie, Monographie, Dissertation, Diplomarbeit, Thesen, Fachaufsätze ...
- ▶ Wissenschaftsleitung: Forschungsplan, Studienprogramm, wiss. Dokumente
- ▶ Lehrtätigkeit: Lehrbuchtexte, Übungstexte...
- ▶ Informationstätigkeit: wiss. Rezension, Annotation, Forschungsbericht
- ▶ Popularisierung der Wissenschaft: TS in den MassenMedien: (Metaphorik und Idiomatik, Umg.): populärwissenschaftlicher Artikel
- ▶ Mündliche Texte: Vorlesung, Vortrag, Referat, Konferenzbeitrag, Diskussionsbeitrag

Stilverfahren

- ▶ **Explikation (Erörtern, Erklären):**
streng wissenschaftliche Texte
- ▶ **Argumentieren:** wissenschaftliche Abhandlungen, Fachaufsätze,
populärwiss. Texte
- ▶ **Deskription (Beschreiben, Berichten):** wiss. Berichte über
Experimente, wiss. Protokolle

Beispieltexte

- ▶ „Vagheitsreduzierung...“ (1987):
- ▶ lange, komplizierte Sätze (NS – kausal, final...)
- ▶ IK mit zu
- ▶ Unpersönliche Konstruktionen: *sein + zu + Inf.*
- ▶ Partizipialkonstruktionen
- ▶ Parenthesen - -
- ▶ Termini – Linguistik (*Kommunikation*) Internationalismen
- ▶ Textgestaltung: Zitate (Motto)
- ▶ Persönlicher Stil – *ich als Wissenschaftlerin, meine Analysen* – mehr Emotionalität und Individualität
- ▶ trotzdem „wissenschaftlich“: *man muss (an)erkennen*
- ▶ Termini: *Kognition, Emotion, marginal*
- ▶ Zitierungsweise: (*hierzu Damasio 1997*)

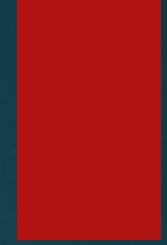
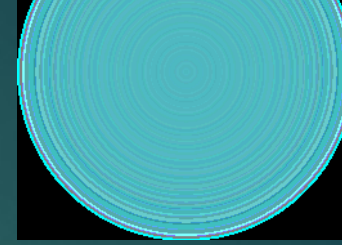
Beispieltexte:

▶ Lehrbuchtext 6. Klasse:

▶ Klare und logische Textgestaltung: drei Absätze: *die Nordsee und die Gezeiten*

▶ Kurze Sätze: das Wichtigste: *Dieser Vorgang heißt Ebbe. Es herrscht Flut.*

▶ Geographische Termini



Kommunikationsbereich des offiziellen gesellschaftlichen Verkehrs und seine Textsorten (institutionelle Kommunikation)

- ▶ große Heterogenität - viele TS, und verschiedene Merkmale
- ▶ viele Berührungspunkte mit dem Fachstil

Teilgebiete:

- ▶ **1. Verwaltung** – Kommunikation zwischen gesellschaftlichen Institutionen, Behörden, Dienststellen, Organisationen sowie der Verkehr der Bürger mit solchen Institutionen
- ▶ nicht streng fach- und berufsspezifisch – sog. **Amtsstil**
- ▶ **2. Wirtschaft** – Kommunikation zwischen Firmen, Unternehmen, Betrieben
- ▶ Kommunikation Arbeitgeber – Arbeitnehmer
- ▶ **3. Justiz** – Kommunikation im Bereich des Gerichtswesens, Gesetzestexte
- ▶ Gemeinsamkeiten in den Bereichen Verwaltung und Justiz
- ▶ zahlreiche Überschneidungen zwischen dem „offiziellen“, „institutionellen“ und dem Fachstil: Fachsprache der Verwaltung, der Politik, der Börse, der Justiz... sowie zwischen den Teilgebieten Verwaltung, Wirtschaft, Justiz

Merkmale und Beispiele konkreter Stilelemente

- ▶ **„offiziell“: Nominalstil:**

„Der Mieter ist zur Übergabe der Wohnung in einem zum vertragsgemäßen Gebrauch geeigneten malermäßigen Zustand verpflichtet.“ (Zivilgesetzbuch)

- ▶ Substantive, Adjektive, erweiterte Attributivketten (Partizipialkonstruktionen), unpersönliche Formen (*verpflichtet sein*)

- ▶ offizieller (Fach)wortschatz („Papierdeutsch“): *laut Gesetz, aktenkundig, Postwertzeichen, Beförderungsdokument, Straffälliger*

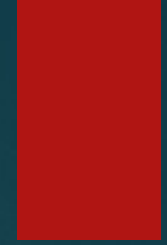
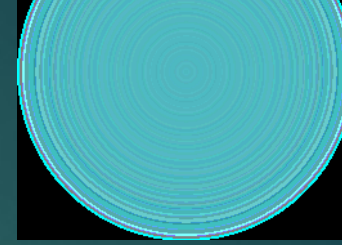
- ▶ Funktionsverbgefüge: *in Kraft treten, ein Gesetz verabschieden, Maßnahmen treffen...*

Textsorten: Definition

- ▶ „Textsorten sind **konventionell geltende Muster** für komplexe **sprachliche Handlungen**. Sie lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen) **kommunikativ-funktionalen** und **strukturellen** (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben. Sie haben sich in der Sprachgemeinschaft historisch entwickelt und gehören zum **Alltagswissen** der Sprachteilhaber; sie besitzen zwar eine normierende Wirkung, erleichtern aber zugleich den kommunikativen Umgang, indem sie den Kommunizierenden mehr oder weniger feste **Orientierungen** für die **Produktion und Rezeption von Texten** geben.“ (Klaus Brinker 2010: 125)
- ▶ „sozial genormte komplexe Handlungsschem(ta)as, die Sprechern einer Sprache zur Verfügung stehen“ (B. Sandig)
- ▶ **Alltagswissen:**
- ▶ **ca. 1600 Textsorten**

Textsorten:

- ▶ **Geschäftsbrief**
- ▶ **Kochrezept**
- ▶ **Interview**
- ▶ **Wetterbericht**
- ▶ **Gerichtsprotokoll**
- ▶ **Kommentar**
- ▶ **Beipackzettel von Medikamenten**
- ▶ **....**
- ▶ **Textsortenstilistik**



Textsorten:

1. **Verwaltung:** offizielle Briefe: Antrag, Einladung, Kündigung

amtliche Kurztexte: Vollmacht, Beglaubigung, eidesstattliche Erklärung, Mietvertrag

(**Übergangszone Justiz**)

Bekanntmachung, Anweisung, Beschwerde, Gesuch, Eingabe

amtliche Formulare (Anträge:

Arbeitslosengeld, soziale Unterstützung, Kindergeld, Rente...)

Textsorten:

2. Wirtschaft: Handelskorrespondenz:

Geschäftsbriefe: Einladung, Angebot, Anfrage,
Faktura...

Vertrag, Verhandlungsprotokoll,
Garantieschein, Reklamation...

Berufliche Tätigkeit: Stellenangebot,
Bewerbungsschreiben,
Lebenslauf, Kündigung, Arbeitszeugnis...

Textsorten:

3. **Justiz:** Gesetzestexte: Verfassung, Strafgesetzbuch, Zivilgesetzbuch, Handelsrecht...

(**Fachsprache**)

▶▶▶ Polizeiliche Protokolle: Unfallbericht...

▶▶▶ Gerichtsverhandlungen: Verhör, Gerichtsprotokolle,

▶▶▶ Verteidigungsrede, Urteil...

Textsorten der offiziellen institutionellen Kommunikation: praktischer Fachstil

- ▶ **1. der offizielle Brief:** Sammelbegriff für verschiedene Formen der Briefe: E-Mails
 - ▶ bestimmte Normen und Konventionen (Muster und Regeln) im Unterschied zu privaten Briefen (Originalität und persönliche Gestaltung)
 - ▶ von Firmen, Behörden, Institutionen, auch von privaten Personen
 - ▶ **Bewerbungsschreiben, Empfehlungsschreiben**
 - ▶ Unterschiede: deutschsprachige Länder (D, Ö: Lexik)
 - ▶ Generationen

Textsorten der institutionellen Kommunikation:

- ▶ **2. Amtliche Kurztexzte:** die **Vollmacht**, die **eidesstattliche Erklärung**, die **Beglaubigung** (Justiz, Notar)
- ▶ **3. Anzeigentexte:** Ankauf und Verkauf, Wohnungssuche und –angebot, Stellengesuch, Stellenangebot
 - ▶ Immobilien
 - ▶ Kontaktanzeige (Heiratsanzeige)
 - ▶ (Printmedien, Internet)
- ▶ **4. Soziale Kontakte:** Einladung, Zu- und Absage, Glückwunsch, Beileidsschreiben, Danksagung (**Briefsteller**)

Textsorten der institutionellen Kommunikation:

- ▶ **6. Geschäftskorrespondenz** (Handlungskorrespondenz) :
- ▶ die Anfrage, das Angebot, die Reklamation, Garantie, Mahnung usw.:

▶ **Rudolf Sachs: Německá obchodní korespondence**

▶ **7. Berichte:** das Verlaufsprotokoll, das Ergebnis- bzw. Festlegungsprotokoll, der Unfallbericht (Wirtschaft, Justiz)

▶ **8. Wissenschaftliches Leben:** die Projektkonzeption, die Konferenzankündigung (Call for Papers), der Abstrakt, der Konferenzbericht, die Rezension (Wissenschaft, Fach-), **Antrag, Bewerbung um... Empfehlungsschreiben**

Kommunikationsbereich Massenmedien

▶ **Massenmedien** – ein gesellschaftliches Gebiet, auf dem soziologische, psychologische, politische, linguistische u.a. Fragestellungen zusammenfließen

▶ **Journalistik**

▶ **Medienforschung:** Probleme der Bewusstseinsbeeinflussung, Rezeptionsprobleme, Frage der Verständlichkeit

▶ **Linguistik:** Stilistik, Textlinguistik, Sprachpflege

Einteilung der Massenmedien und Textsorten:

▶ 1. Übertragungskanal (Medium) :

▶ Druck-, Printmedien - Zeitungen, Zeitschriften, Magazine...

▶ elektronische MM: Rundfunk, Fernsehen, [Internet](#)

▶ 2. Rezipientenorientierung:

▶ solide Presse: Abonnement... FAZ, SZ, Die Zeit, Die Welt, Der Spiegel, FOCUS

▶ Ö: Der Standard, Die Presse, profil, News

▶ CH: NZZ

▶ lokale/regionale Presse

▶ Boulevardpresse: Die Bildzeitung

▶ Regenbogenpresse: Illustrierte, Männer, Frauen, Jugendliche, Hobbys, Sport,

▶ Programmzeitschriften

▶ Gratispresse

▶ Fachzeitschriften

▶ Tendenz zur Boulevardisierung: Infotainment: Information und Entertainment

Elektronische Medien

- ▶ öffentlich-rechtliche Sender: ARD, ZDF
- ▶ private Sender, kommerziell, Musik, Werbung, Interviews
- ▶ Internet: online-Medien, Blogs

Kommunikative Funktionen der publizistischen Texte:

- ▶ informative Funktion
- ▶ persuasive Funktion – Überzeugung, Meinungsbeeinflussung, -lenkung - ein sensibler Punkt
- ▶ phatische Funktion – Unterhaltung, Kontakt
- ▶ belehrende Funktion

Textsorten in den Massenmedien

- ▶ **1. Informationsbetonte Textsorten:** Meldung, Nachricht, Bericht, Wettervorhersage (Wetterbericht)
- ▶ **2. Meinungsbefont-persuasive Textsorten:** Leitartikel, Kommentar, Kolumne, Glosse, Essay, Rezension/Kritik
- ▶ **3. Kontaktherstellende, unterhaltende und belletristische Texte:** „soft news,, Feuilleton, Kurzgeschichte, Horoskop, Comics, Kreuzworträtsel, Quiz...
- ▶ **4. Reportage** – „Bericht mit Phantasie“ – subjektiv
- ▶ **5. Bizentrierte Textsorten:** Interview, Debatte, Talkshow
- ▶ **6. Feature:** „Mischform“ – Bericht, Kommentar, Reportage, Interview
- ▶ **7. Instruierend-anweisende Textsorten:** Ratgebungen, Handlungsanleitungen, Kochrezepte,
▶ „Kummerkasten“ – psychologische Beratung
▶ Werbung

Neue Textsorten?

- ▶ Infographik: Abbildungen, Fotos, Tabellen, Landkarten – *Wettervorhersage*

▶ *Cluster-Text: Tabellen, Diagramme, Info-Kasten*

▶ **Online-Versionen:**

▶ neuartige Möglichkeiten der Speicherung und Übermittlung von Informationen

▶ Medien, welche Text, Grafik, Bild und Ton kombinieren können, Daten digital speichern bzw. übertragen, wobei die Übertragung über Datenetze läuft

- ▶ das Internet, das Digitalfernsehen, das Handy (smart phone)

Hypertext

- ▶ **Hypertexte:** nicht-lineare Texte, bei denen der Leser Wahlmöglichkeiten hat und die an einem „interactive-screen“ gelesen werden können
- ▶ ein Gebilde, worin die einzelnen informationellen Einheiten durch Verknüpfungen („links“) netzwerkartig verbunden, also nicht-linear organisiert sind
 - multimedial: Daten unterschiedlicher semiotischer Systeme (Text, Bild, Ton, Film) - Synästhesierung
 - Rezeption von Hypertexten: interaktiv
 - Definition: „ein **kohärenter, nicht linearer, multimedialer, computerrealisierter**, daher **interaktiv** rezipier- und manipulierbarer Symbolkomplex...“

(H. Burger: Mediensprache, 2014)

Online-Medien: spiegel.de

▶ **News zum Ukrainekrieg** Berlin will gegen russisches Z-Symbol vorgehen

- ▶ Wer mit dem Z-Symbol den russischen Angriffskrieg befürwortet, macht sich aus Sicht von **Berlin** **Sinnensensorin** strafbar. Und: Auf dem Gelände der Atomruine in Tschernobyl ist erneut ein Feuer ausgebrochen. Die News.

Das Wichtigste in Kurze: Die ukrainische stellvertretende Regierungschefin Iryna Wereschtschur hat vor der Lage **in der Sperrzone von Tschernobyl** gewarnt. Dort gebe es **unkontrollierte Brände**.

- **Kiew** kann an diesem Montag nach eigenen Angaben **keine Fluchtkorridore** zur Evakuierung von Zivilisten einrichten, weil russische »Provokationen« zu befürchten sein sollen.
- Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj will Russlands Forderung nach einer **Neutralität der Ukraine** »gründlich« prüfen.
- Wer mit dem **Z-Symbol** den russischen Angriffskrieg befürwortet, macht sich aus Sicht von **Berlin** **Sinnensensorin** strafbar: »Da schreiten wir auch sofort ein.«

MM: Linguistische Merkmale und Textanalysen

- ▶ Printmedien – Sprache der Presse und Publizistik spiegelt unmittelbar den Sprachzustand ihrer Zeit wider: Syntax, Lexik (H.-H. Lüger: Pressesprache, 1995)

Drei Betrachtungsweisen:

- ▶ Pressesprache als Indiz für Tendenzen der Gegenwartssprache (Entwicklungstendenzen, Veränderungen)
- ▶ Pressesprache als spezifischer Funktionalstil
- ▶ Pressesprache als Sprachgebrauch eines bestimmten Publikationsorgans (FAZ, Die Zeit, Der Spiegel, Die Bildzeitung)

Linguistische Merkmale: Syntax

solide Presse vs. Boulevard

- ▶ Tendenz zur Verkürzung der Satzlänge (kürzere Sätze, z.B. FAZ – Sätze mit 13 Wörtern)

- ▶ typisch: **Einfachsätze**, Ellipsen in Überschriften: *Überall Staus*

- ▶ Satzreihen, kopulativ verbunden: *60 Personen wurden festgenommen, gegen 20 wurden Haftbefehle erlassen*

- ▶ Rückgang der Satzgefüge, Zunahme von Nominalgruppen (Nominalstil): *Das Bemühen um eine auf die aktuelle Entwicklung zugeschnittene Lösung des Problems...* (Partizipialkonstruktionen)

- ▶ FVG: *zur Durchführung bringen (durchführen)*

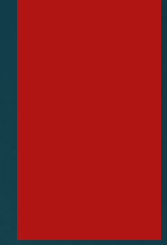
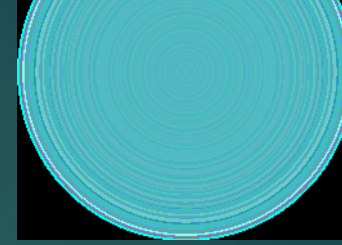
- ▶ **Boulevardpresse:** „Hacksyntax“: *Eine Liebeserklärung. An alle Frauen!*

Linguistische Merkmale: Lexik

- ▶ Internationalismen, Anglizismen, „Exotismen“ – *r Tsunami*
- ▶ Verwendung neuer Bezeichnungen: ständiger Wandel sozialer, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Verhältnisse:
Eko-Freaks, Wende, mediales Dorf, Globalisierung, Umweltechnologie, Recycling... Al Qaida, Isis...Brexit
- ▶ Wortbildung: Komposita – mit Bindestrich: *Infarkt-Patient*
- ▶ Sprachökonomie (Gefahr der Vagheit: *Minister-Forderung*)
- ▶ Abkürzungen, Kurzwörter: *Demos, DHV* (Parteien, Vereine, Bewegungen)
- ▶ Umgangssprache (Dialekt)
- ▶ Metaphorik, Idiomatik: *die grünen Champions, die deutsche Wirtschaft erlebt ein grünes Wunder*

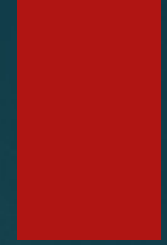
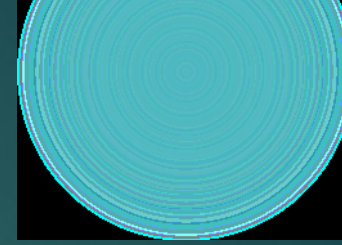
Medien: Text „Im Zug“

- ▶ Text „**Im Zug**“, In: Ulrich Schmitz: Sprache in modernen Medien“, Berlin 2004
- ▶ Medien: Vermittler der Kommunikation: Druck, Elektronik
- ▶ Tageszeitung, Zeitschrift, Illustrierte, (Wochen)Magazin
- ▶ Computer-Ausdruck
- ▶ CD-Beiheft
- ▶ Message Pad
- ▶ Kugelschreiber, Papier
- ▶ Bücher
- ▶ Mobiles Telefon, Handy (Pseudoanglizismus)
- ▶ Auf- und Inschriften
- ▶ Plakatwände, Liffaßsäule
- ▶ Lautsprecher
- ▶ Laptop (Notebook)
- ▶ Flyer, Flugblatt



Kommunikation nach 2000

- Medienfreie Kommunikation – altmodisch, intim, elitär
- Schrift wandert in **Bild**
- **Elektronische Geräte**
 - **Bildschirm**
- **Mediatisierung, Entkörperlichung, Anonymität**



Populärwissenschaftlicher Artikel: Transplantation mit Todesfolge

- ▶ Popularisierung der Wissenschaft in Massenmedien (Presse/Online, Magazine, Rundfunk, Fernsehen)
- ▶ Der Spiegel – Nachrichtenmagazin, Ressort/Rubrik Wissenschaft, Medizin
- ▶ Textsorte: populärwiss. Artikel
- ▶ „Mischform“
- ▶ Infografik – „Clustertext“ – Fotos, Grafik (Zeichnungen, Diagramme, Tabellen, Landkarten, Infokasten)
- ▶ **Textaufbau (Architektur):**
- ▶ Schlagzeile, Titel, Überschrift
- ▶ Lead/Vorspann
- ▶ Textkörper/Fließtext/Haupttext/Text body
- ▶ Absätze
- ▶ **Innerer Textaufbau:**
- ▶ Thema und Verfahren

Transplantation mit Todesfolge

- ▶ Thema aus der Medizin:
- ▶ Organverpflanzung

Textkohärenz: Organe – Krankheiten und ihre Symptome – Patienten – Ärzte und Experten

Sprachliche Realisierung:

Schlagzeile: Funktion: Aufmerksamkeit wecken

Alliteration

Vorspann:

Thema, Problematik: **Organverpflanzung**

- Einzelne Absätze: Wechsel der (Sub)themen und Verfahren – „Mischform“
- 1. und 2. Absatz: „**Reportage**“: Erzählen über das Schicksal eines Mädchens, subjektiv, emotionale Stilmittel: Metaphern: *Odyssee des Leidens, ihr Herz stand still, das Pumporgan...*

Transplantation mit Todesfolge

- ▶ 3. u. 4. Absatz... - **Bericht und Kommentar:**
- ▶ Information: aktuell, Hintergrund...
- ▶ Stellungnahmen
- ▶ Zitate der Experten in der direkten sowie indirekten Rede, Ironie
- ▶ Fachtext: Fachbegriffe/Termini:
 - ▶ *HIV, Hepatitis B und C, Lungenentzündung, das Zytomegalie-Virus, Tumor, Tollwut, Dialysepatient...*

Filmrezension

- ▶ **Königin Cate im freien Fall**
- ▶ Stilistische Textanalyse in einzelnen Schritten
- ▶ **1. KB:** Massenmedien, Publizistik, Spiegel online
- ▶ Textsorte: Filmrezension
- ▶ **2. Textfunktion(en):** Appellfunktion: positive Bewertung des Films
- ▶ Informationsfunktion: „Realien“ über den Film
- ▶ Unterhaltung: viele expressive und emotional wirkende Stilmittel
- ▶ **3. Kommunikationsform:** online, Hypertext

Wortschatzerklärungen

▶ blasiert - selbstgefällig, selbstzufrieden - blazeovaný
Synonymgruppe: anmaßend, arrogant, auf dem hohen Ross sitzen

▶ zotig - opizlý, chlípny, obscénní, přisprostlý

▶ das Edelluder – noblesní potvora, mrcha

▶ Proll-Lover, proletig – proletářský milenec

▶ Klamauk - povyk, binec
mask., -s, ohne Plural
salopp, abwertend **lärmende Ausgelassenheit**
mit viel Klamauk wurde das Fest gefeiert
ungestümer Lärm, Geschrei

seid still, Kinder, macht nicht solchen Klamauk!

meist groteske, aber geistlose Unterhaltungsdarbietung

diese Szene des Films ist (billiger) Klamauk

Filmrezension

▶ 4. Textkomposition:

▶ Architektonik:

▶ Schlagzeile: weckt Aufmerksamkeit: **Königin – im freien Fall**
(Kontrast, Alliteration, metaphorisches Idiom)

▶ Vorspann: Informationen: Titel des Filmes, Regisseur, Genre, Schauspieler, auch Bewerten: *blasiert, scharfsinnig, wahre Meisterleistung*

▶ Textkörper: 8 Absätze mit einer Zwischenzeile (*Ohne Glanz und Gloria*)

Filmrezension

- ▶ **Innere Komposition: thematische Ketten, Kohärenzketten:**
- ▶ **Hauptfigur Jasmine**

Thema: High Society-Frau

- ▶ *Königin, High-Society-Frau, Börsengeschäfte, Anmaßung, Erste-Klasse-Ticket, Chanel-Jäckchen, Perlenkette, Louis-Vuitton-Tasche, New Yorker High Society, Leben in Saus und Braus, ihre reichen Freundinnen, Hochkapitalismus, Terrasse ihrer ... Villa in den Hamptons, sich zu Höherem geboren fühlen, große Dame*

Thema: ihr Fall

- ▶ *im freien Fall, stürzen, aus großer Höhe ohne Fallschirm abgeworfen, herauskatapultiert, total pleite und ziemlich allein, eine Frau im freien Fall, in einen zitternden Haufen Elend verwandelt, auf der Müllkippe des Lebens zu landen droht, Kontakt mit der schäbigen Wirklichkeit, Unterlassenwelt, Lebensnot*

Thema: der Film, Anspielungen auf andere Filme/Dramen („Endstation Sehnsucht“ von T.W., Königinnendrama- C.B. als Elisabeth I), Filme von W.A. – 1. Abs.)

- ▶ **Woody Allen als Regisseur**

Filmrezension

- ▶ **Stilverfahren:** Berichten, Erzählen, Charakteristik, Argumentieren

- ▶ **5. Stilmittel – Stilelemente und Stilfiguren:**

- ▶ **Originalität, Kreativität, Exklusivität, Expressivität, Emotionalität:**

- ▶ **Okkasionalismen, Komposita – oft mit Bindestrich (z. B. *Milliardenverschleuderer, Geschlechterklamauk, Trophäenfrau, Börsenhai, High-Society-Frau*)**

- ▶ **Idiome und Metaphern/Metonyme (z. B. *Leben in Saus und Braus, auf die Leinwand ölen, auf der Müllkippe des Lebens landen*)**

- ▶ **umgangssprachliche Ausdrücke (z. B. *total pleite sein*)**

- ▶ **Kontraste zwischen Exklusivität und Umg.**

Filmrezension

- ▶ **5. Stilmittel – Stilelemente und Stilfiguren:**
- ▶ **Fremdwörter (Anglizismen):** *Lover, High-Society, Swimmingpool*
- ▶ **Hyperbel:** *sich ständig Tabletten in den Rachen werfen*
- ▶ **Zeugma:** *Ihre reichen Freundinnen, ihr eigener erwachsener Sohn und offensichtlich sogar ihre Nervenärzte wollen nichts mehr von ihr wissen.*
- ▶ **Ironie, Witz**
- ▶ **originelle Vergleiche:** *als stehe sie immer auf der Terrasse..., wie im Hausflur den netten Alzheimer-Opa...*
- ▶ **bewertende Adjektive:** *proletig, zotig*

KB Belletristik (künstlerische Literatur)

- ▶ Zusammenarbeit mit der **Literaturwissenschaft**

▶ **poetische Funktion** – spezielle Bezüge zur Wirklichkeit (Fiktion), nicht nur sprachliche, sondern weitere, übergreifende Prinzipien:

▶ **semiotische Konfigurationen**: Gattung – **Lyrik, Epik, Dramatik** mit ihren Genres (Ode, Ballade, Hymne; Roman, Novelle, Erzählung; Tragödie, Komödie)

▶ **literarisch-ästhetische Kategorien**: Fabel, Sujet, Handlung, Figurenkonstellation (Epik), Vers, Reim, Rhythmus (Lyrik), Szene, Akt (Dramatik – multimedial)

Belletristik

- ▶ kommunikativ-pragmatische Merkmale:
Autor; Leser/Hörer/Zuschauer
- ▶ historisch-gesellschaftliche Situation
- ▶ **Stilzüge: Variabilität, Originalität, Expressivität**
- ▶ **sprachstilistische Mittel:** ungewöhnliche
Wortkombinationen, expressive Stilmittel,
Okkasionalismen, Neologismen, Phraseologismen,
Tropen und Stilfiguren...

Belletristik: Lyrik

Johannes Bobrowski (* 9. April 1917 als Johannes Konrad Bernhard Bobrowski in Tilsit; † 2. September 1965 in Berlin) war ein deutscher Lyriker, Erzähler und Nachdichter.

Johannes Bobrowski übersiedelte 1925 nach Rastenburg, 1928 nach Königsberg, wo er das humanistische Stadtgymnasium Altstadt-Kneiphof besuchte. Einer seiner Lehrer war Ernst Wiechert. 1937 nahm er ein Kunstgeschichtsstudium in Berlin auf, ohne jedoch immatrikuliert zu sein. Eine NSDAP-Mitgliedschaft, die ihn zur Immatrikulation berechtigt hätte, lehnte Bobrowski ab. Als Angehöriger der Bekennenden Kirche hatte er Kontakt zum christlichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Er nahm als Gefreiter in einem Nachrichtenregiment am gesamten Zweiten Weltkrieg teil (Polen, Frankreich und Sowjetunion). Erste Gedichte erschienen 1944 in der Zeitschrift „Das Innere Reich“. Von 1945 bis 1949 war Bobrowski in sowjetischer Kriegsgefangenschaft, u. a. im Don-Gebiet, wo er im Kohlebergbau arbeitete.

Belletristik: Lyrik

- ▶ Erst 1961 erschien in der [Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart](#) Bobrowskis erster Gedichtband *Sarmatische Zeit*, der wenig später auch in der [DDR](#) veröffentlicht wurde. Auch Bobrowskis spätere Veröffentlichungen - sein zweiter Gedichtband *Schattenland Ströme* sowie seine Erzählungen und Romane - erschienen sowohl in Verlagen der [Bundesrepublik Deutschland](#) als auch in der DDR. Bobrowski verstand sich stets als deutscher Dichter, der eine Trennung in ost- und westdeutsche Literatur ablehnte: „Ich bin, meiner Überzeugung nach, ein deutscher Schriftsteller. So wie einige meiner Freunde in Westdeutschland, Westberlin oder Frankreich deutsche Schriftsteller sind.“^[1]
- ▶ Im Oktober 1962 erhielt Bobrowski den Preis der [Gruppe 47](#), wodurch er in ganz Deutschland und auch international bekannt wurde. Zu den Folgen seiner zunehmenden Bekanntheit und der Tatsache, dass Bobrowski sich in beiden deutschen Staaten und Literaturen vorbehaltlos bewegte, gehörte auch, dass er in den letzten Jahren seines Lebens von der [Staatssicherheit](#) observiert wurde. 1963 wurde Bobrowski Mitglied im [Deutschen Schriftstellerverband](#) der DDR, was er bis dahin immer vermieden hatte.
- ▶ Am 2. September 1965 starb Bobrowski an den Folgen eines [Blinddarmdurchbruchs](#) und wurde auf dem Christophorus-Friedhof in [Friedrichshagen](#) beigesetzt. Die Grabstätte im Feld E gestaltete der Künstler [Wolfgang Fabian](#). Sie ist heute ein [Ehrengrab](#) des [Landes Berlin](#). Bobrowskis literarischer Nachlass befindet sich im [Deutschen Literaturarchiv Marbach](#).
- ▶ In Bobrowskis Werke floss die Bekanntschaft mit der osteuropäischen Landschaft, mit deutschen, baltischen und slawischen Kulturen sowie ihrer Sprachen und Mythen ein. Er bezeichnete an verschiedenen Stellen die Geschichte von Deutschen und osteuropäischen Völkern als sein „Generalthema.“

Johannes Bobrowski: Sprache

Analyse eines Gedichts aus linguostilistischer Sicht

- ▶ *Der Baum*
- ▶ *größer als die Nacht*
- ▶ *mit dem Atem der Talseen*
- ▶ *mit dem Geflüster über*
- ▶ *die Stille*
- ▶ *Die Steine*
- ▶ *unter dem Fuß*
- ▶ *die leuchtenden Adern*
- ▶ *lange im Staub*
- ▶ *für ewig*
- ▶ *Sprache*
- ▶ *abgehetzt*
- ▶ *mit dem müden Mund*
- ▶ *auf dem endlosen Weg*
- ▶ *zum Hause des Nachbarn*

Johannes Bobrowski: Sprache

Analyse eines Gedichts aus linguostilistischer Sicht

- ▶ architektonische und rhythmisch-intonatorische Gliederung: drei Strophen, keine Interpunktion, nominal, elliptisch
- ▶ ästhetische und gesellschaftliche Position von J.B.: Religion
- ▶ Motive (Symbole): *Baum, Stein- unbelebt - Atem – Sprache- belebt*
- ▶ biblische und heidnisch-mythische Vorstellungen
- ▶ Architektur und Komposition
- ▶ Analyse der Stilelemente:
 - ▶ phonetische Ebene: **Alliteration, freie Verse**
 - ▶ morphologische Ebene: **Substantive, Adjektive – Epitheta ornans**
 - ▶ syntaktische Ebene: **verblos, elliptisch**
 - ▶ lexikalische Ebene: **Metaphern, Personifikationen**

- 
- 
- ▶ **der ganze Text – metaphorischer Komplex: belebt, dynamisch – starr, unbelebt**

- 
- ▶ **Stilzüge: ergeben sich aus Stilelementen – Knappheit, Verdichtung, Anschaulichkeit, Originalität**
- 



Epik

- **Epik:** narrative Techniken, Bauelemente des Erzählens: der Erzähler, der zeitliche Aufbau, die Erzählweisen

Typische Erzählsituationen:

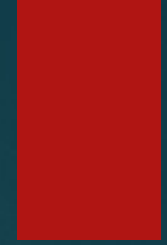
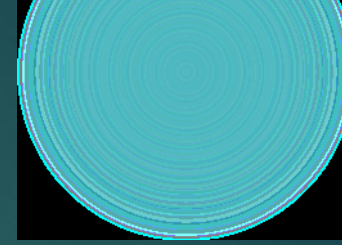
- **zwei Ebenen:**
 1. die **Erzählerebene:**
 2. die **erzählte Ebene/Handlungsebene**
- **Der Erzähler:**
 1. **auktorial:** der Erzähler thematisiert den Erzählvorgang, kommentiert das Geschehen, nimmt Zeitraffungen, Rückblenden und Vorausdeutungen vor
 2. **Ich-Erzähler:** stärkere Unmittelbarkeit und scheinbare Authentizität, selbst eine Figur auf der Handlungsebene, Innenperspektive
 3. **personaler Erzähler:** 3. Person, neutrale Erzählsituation, ein unsichtbar bleibender Beobachter (Kameraauge)

Epik

- ▶ Erzählliteratur durch Mehrstimmigkeit (Polyphonie) gekennzeichnet
- ▶ Wechselspiel von **Erzählbericht** und **Personenrede (szenische Darstellung, Dialoge)**
 - ▶ **Personenrede**: direkte Rede (szenische Dialoge), indirekte Rede
 - ▶ **Gedankenbericht** („psycho-narration“, erlebte Rede, innerer Monolog)
 - ▶ **Beschreibungen und Schilderungen**
 - ▶ **Lieder, Gedichte, wissenschaftliche Abhandlungen, Briefe...**
 - ▶ **Intertextualität: Zitate und Anspielungen (Allusionen)**

Dramatik

- ▶ Dialoge, Monologe
- ▶ Schauspielkunst, Musik
- ▶ Choreographie, Bühnenbild
- ▶ multimedial
- ▶ Beispieltext: Wolfgang Bauer: Magic Afternoon



Dramatik

- ▶ **Wolfgang Bauer** (* [18. März 1941](#) in [Graz](#); † [26. August 2005](#) ebenda) war ein [österreichischer Schriftsteller](#), der vor allem als Dramatiker international bekannt wurde und in den 1970er-Jahren neben [Thomas Bernhard](#) und [Peter Handke](#) als bedeutendster österreichischer Dramatiker galt. Bauer war Mitglied der [Grazer Akademikervereinigung](#), des [Forum Stadtpark](#) und Gründungsmitglied der [Lords im Loge](#) (gemeinsam mit [Martin Kippenberger](#), [Albert Oehlen](#) und [Jörg Schlick](#)).

- ▶ Wolfgang Bauer studierte nach der [Matura Theaterwissenschaften](#) und [Romanistik](#) in [Graz](#) und [Wien](#), schloss das Studium jedoch nicht ab. Durch die Uraufführung seiner ersten beiden [Stücke](#) [Der Schweinetransport](#) und [Maler und Farbe](#) 1962 im damals soeben gegründeten Grazer [Forum Stadtpark](#) wurde er zum Vertreter der schriftstellerischen [Avantgarde](#); das Frühwerk von 1961 bis 1967 ist stark vom [Absurden Theater Eugène Ionescos](#), wie auch von den existenzialistischen Dramen [Jean Paul Sartres](#) und [Albert Camus](#) beeinflusst.

- ▶ Im Alter von 27 Jahren gelang Bauer mit [Magic Afternoon](#) der internationale Durchbruch. Die Uraufführung erfolgte am 12. September 1968 unter der Regie von [Horst Zankl](#) am [Landestheater Kassel](#), nachdem das Stück zuvor von 40 Bühnen und Verlagen im gesamten deutschsprachigen Raum abgelehnt worden war. Ab diesem Zeitpunkt wurden Bauers Stücke in viele Sprachen übersetzt und weltweit aufgeführt.

Methode(n) der stilistischen Textanalyse:

- ▶ Übersicht der top-down Methoden (von oben nach unten):
- ▶ Textlinguistische Ansätze:
 - ▶ Allgemeine Textualitätsmerkmale (de Beaugrande/Dressler)
 - ▶ Art der thematischen Progression (F. Daneš: Tradition: Thema-Rhema-Gliederung, Prager Schule, V. Mathesius)
 - ▶ Art der thematischen Entfaltung (K. Brinker)
 - ▶ Text(sorten)muster mit prototypischen Grundelementen (Sandig, Fix)
- ▶ Stilistische Ansätze:
 - ▶ Funktionalstilistik (FS, Stilzüge, Stilelemente: Fleischer/Michel, Riesel)
 - ▶ Pragmatische Stilistik (Stil als soziales Phänomen, Stil als Handeln: Sandig: W-Fragen: Wer sagt was zu wem zu welchem Zweck mit welcher Wirkung?)

Grundlegende Schritte:

- ▶ **Schritt 1: Bestimmung des Kommunikationsbereiches und der Textsorte:**

- ▶ Alltagskommunikation

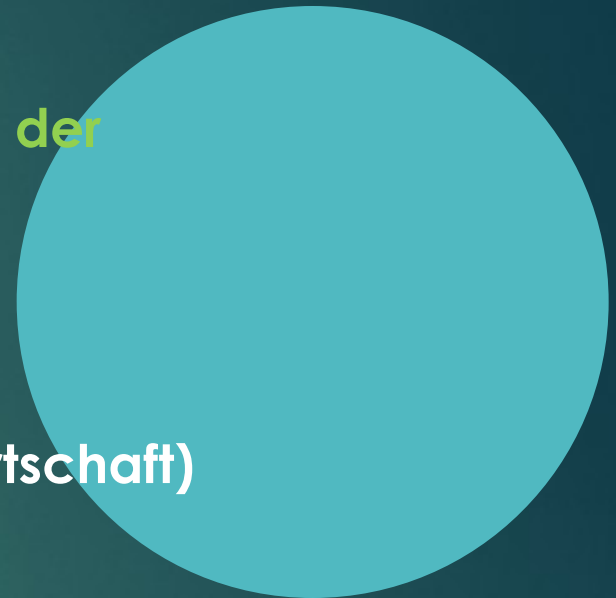
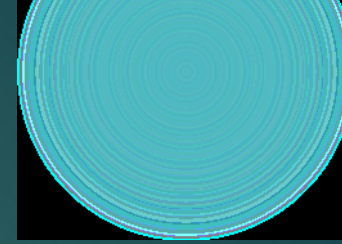
- ▶ Fachkommunikation

- ▶ Offizielle Kommunikation (Rechtswesen, Amtsverkehr, Wirtschaft)

- ▶ Massenmedien

- ▶ Belletristik

- ▶ TEXTSORTE



Grundlegende Schritte:

- ▶ **Schritt 2: Bestimmung der Textfunktion:**
- ▶ **Informationsfunktion:** Textsorten: Nachricht, Bericht, Wettervorhersage
- ▶ **Appellfunktion:** Textsorten: Kommentar, Rezension, Gebrauchsanweisung, Antrag, Predigt, Werbung
- ▶ **Obligationsfunktion:** Textsorten: Vertrag, Garantieschein, Angebot...
- ▶ **Kontaktfunktion:** Textsorten: Danksagung, Glückwunsch, Kondolation...
Unterhaltung: soft news
- ▶ **Deklarationsfunktion:** Textsorten: Testament, Vollmacht, Ernennungsurkunde, Bescheinigung
- ▶ **poetische Funktion:** Belletristik (Fiktion)

Grundlegende Schritte:

- ▶ **Schritt 3: Bestimmung der Kommunikationsform**
- ▶ **Medium: schriftlich, mündlich**

Face-to-face-Gespräch

Telefon, Handy: SMS

Internet: e-mail, chat, blog...

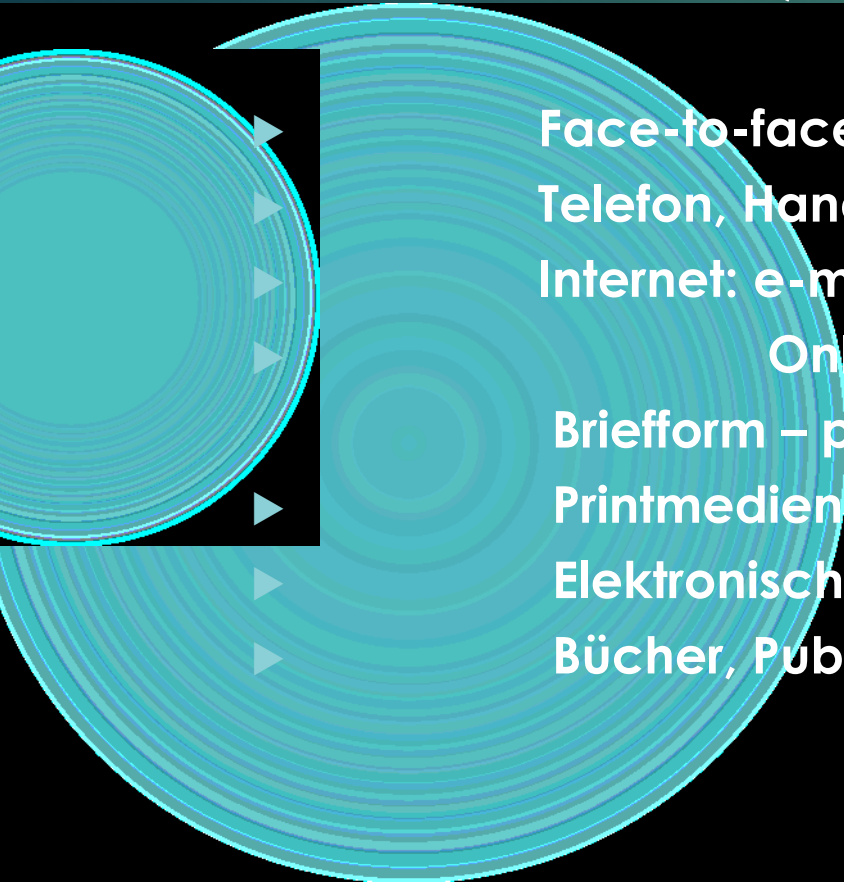
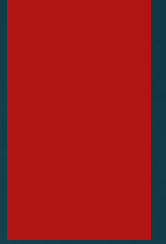
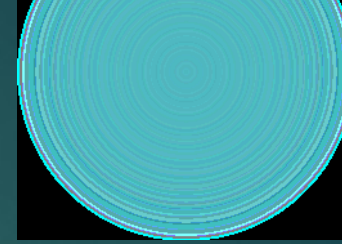
Online-...Presse

Briefform – privat, offiziell

Printmedien: Zeitungsartikel...

Elektronische Medien: Rundfunk, Fernsehen

Bücher, Publikationen, Flyer



Grundlegende Schritte:

- ▶ **Schritt 4: Beschreibung der Textkomposition**
- ▶ **Aufbau des Textes: Architektonik:** Absätze, Kapitel...
- ▶ **innere Komposition:**
 - ▶ **themenbedingte Ebene:** Kohärenzketten, thematische Ketten: Synonyme, Antonyme, Hyperonym-Hyponym-Beziehungen, semantische Felder
 - ▶ **Metaphern, Periphrasen, Idiome...**
 - ▶ **verfahrensbedingte Ebene: Stilverfahren:**
 - ▶ **Beschreiben, Berichten, Erzählen, Schildern, Argumentieren, Erörtern (Erklären), Charakterisieren**

Grundlegende Schritte:

▶ Schritt 5: Beschreibung sprachlich-stilistischer Mittel:

▶ **Stilelemente:**

▶ **lexikalische** SE unter verschiedenen Aspekten: Archaismen, Neologismen, Dialektismen, Jargonismen, Fach- und Fremdwörter, Phraseologismen, Wortbildungsarten

grammatische SE (morphologisch-syntaktisch): direkte Rede, Doppelpunktstruktur, Parenthese, Ellipse

▶ **phonetische** SE: Alliteration, Onomatopoeie

▶ **Tropen und Stilfiguren:** Metapher, Metonymie, Periphrase, Oxymoron, Antithese, Klimax, Zeugma...

▶ **Stilzüge** – Wirkung des Textes

Beispieltext: Fashionputtel & böse Fee

- ▶ 1. Kommunikationsbereich und Textsorte (Pragmatik, Kulturwissen):
- ▶ Massenmedien – Printmedien, Wochenmagazin FOCUS: „Qualitätspresse“, anspruchsvolle Leser: Informationen, Analysen, Unterhaltung („Infotainment“)
- ▶ Rubrik: Kultur – Kino
- ▶ Textsorte:
- ▶ Filmrezension/-kritik („Erfahrungen“ des Rezipienten über bestimmte Textmuster, Intertextualität)
- ▶ Rezension/Kritik: meinungsbetonte/subjektive/
persuasive (überzeugende) TS
- ▶ Informationen über: Schauspieler, literarische Vorlage, Erfolg/Misserfolg
- ▶ Appellative Funktion: positive/negative Bewertung des Filmes
- ▶ DARSTELLEN
- ▶ BEWERTEN/EMOTIONAL BEWERTEN
- ▶ UNTERHALTEN

Fashionputtel & böse Fee

▶ Wortschatzerklärungen:

▶ famos - außerordentlich, erstklassig, herrlich, super, toll, überragend

▶ Farce - Burleske, Komödie, Lustspiel, Posse, Schwank

▶ umwerfend - außergewöhnlich, außerordentlich, beachtlich

▶ verrucht - amoralisch, gemein, lasterhaft, unsittlich

▶ Camouflage - Tarnung

▶ Binse – Binsenweisheit - Bagatelle, Banalität, Bedeutungslosigkeit, Belanglosigkeit

▶ entrückt - träumerrisch, versunken, verträumt

▶ Attitüde - Einstellung, Haltung

▶ Chuzpe - Böshäcker, Gemeinheit, Grobheit, Rohheit, Rücksichtslosigkeit

▶ sardonisch - beißend, bissig, bitter, ironisch, sarkastisch

Fashionputtel & böse Fee

▶ 2. Schritt: Funktionen und ihre sprachlich-stilistische Realisierung:

▶ Vorspann:

▶ Eine famose Mode-Farce mit einer wieder umwerfenden Meryl Streep: „Der Teufel trägt Prada“ und sieht dabei verdammst gut aus.

Informationen: Filmgenre: Mode-Farce, Filmtitel, Schauspielerin M.S.

Appellative F.: positive Bewertung

▶ exklusive Fremdwörter: *famose Mode-Farce*

▶ Umgangssprachliche Ausdrücke: *umwerfend, verdammst gut*

Unterhaltung: Kontraste zwischen Exklusivität u. Umg., Originalität

Fashionputtel & böse Fee

- ▶ **Schritt 3. + 4. Textkomposition und ihre sprachstilistische Realisierung**
- ▶ **Architektur:** der äußere Aufbau, Textstrategien:
 - ▶ **Titel:** *Fashionputtel & böse Fee* – Aufmerksamkeit fesseln
 - ▶ **Untertitel** **ÜVorspann:** bewertende Informationen
 - ▶ **Bilder (Fotos) mit Untertext:** *Hunde-Leben – Herrin-Jahre – Zicken-Alarm* (Textstrategie von FOCUS, Erzählen der Filmstory)
 - ▶ **Textkörper: Absätze:** 1. Absatz: Einstieg;
letzter Absatz: Pointe

Fashionputtel & böse Fee

▶ **Schritt 3. + 4. Textkomposition und ihre sprachstilistische Realisierung**

▶ **Innere Komposition:** thematische Kohärenz-Kette (Inhalt des Filmes):

▶ **Thema Mode:** Märchen- und Mythologie - Metaphorik mit (Sex)Symbolik:

Fashionputtel (Anspielung auf Aschenputtel) - **böse Fee**
(Figurenkonstellation)

(Frauen)=verkleidete Teufel – Sündenfall – fatale Attraktion verruchter Weiblichkeit - sein Unwesen als Mode-Domina treiben – sexuelle Camouflage – Welt des Hochglanzes (Abs. 1)

Film: Überraschungshit des US-Kinosommers ... bereitet ... teuflisches Vergnügen (Abs. 3)

Darstellerinnen: Anne Hathaway..., die hier als ... Andy ihre neue Aschenputtel-Rolle mit cleverer Chuzpe exekutierte (Abs. 4)

... M.S. thront mit ihrer einzigartigen Verkörperung des Fashion-Drachens Miranda Priestley (Abs. 5)

Fashionputtel & böse Fee

Metaphern/Metonymien und (modifizierte) Idiome:

▶ **sich etw. von der Seele schreiben** – „schreiben, was einen bedrückt (und sich dadurch Erleichterung verschaffen) (DUDEN 11, 651)

▶ **Schlüsselloch-Blick** (etw. heimlich beobachten)

▶ **Scheunentore einrennen** (D 11, 741: [bei jmdm.] offene Türen einrennen – „mit großem Engagement f. etw. eintreten, was ohnehin befürwortet wird“)

▶ **Binse(n)wahrheit (-weisheit)** – „eine allgemein bekannte Tatsache, Information“

(Abs. 2, Hintergrundinformationen, Bewertung, Unterhaltung)

Fashionputtel & böse Fee

- ▶ **Stilistischer Sinn, Stilwirkung:**
- ▶ **Stilzüge: Originalität, Kreativität, Exklusivität:**
- ▶ **Kontraste zwischen bildungssprachlichen Fremdwörtern/Fachwörtern und umgangssprachlichen Stilelementen:**

fatale Attraktion, sexuelle Camouflage, sarkastische Demaskierung, etw. mit cleverer Chuzpe exekutieren, das sardonische Mienenspiel, bitterböse Farce, Penetranz versus Zicken-Alarm, sich auf die Schenkel klopfen

- ▶ **Abschließende positive Bewertung des Filmes:** *Das sind grandiose Schau- und Showwerte, die über die schlichte Märchen-Moral ... triumphieren (Alliteration, Wortspiel, bewertende Adjektive), obwohl versteckte Kritik an der Welt des Hochglanzes (Abs. 3)*